

# NEUE TÜREN ÖFFNEN

Von Swantje Kammerecker



*Erika Rhyner ist da angekommen, wo es für sie stimmt.  
Bild Swantje Kammerecker*

Im November 2021 hätte sie sich, frisch pensioniert, zur Ruhe setzen können. Doch bei Erika Rhyner passiert gerade viel Neues, Spannendes. Dort, wo sie während zwanzig Jahren als Kursleiterin (davon sechs Jahre als Leiterin Bildung) tätig war, beim Roten Kreuz Glarus, hat sie in Zusammenarbeit mit Pro Senectute soeben ein Pilotprojekt gestartet: den 30 Lektionen umfassenden «Lehrgang Betreuung», mit 12 Teilnehmerinnen. Wie schon bei anderen RK-Kursen schrieb sie den Lehrplan und leitet nun selbst den Kurs. «Menschen möchten länger in ihrem Zuhause bleiben können, das wurde während der Pandemie spürbar. Dafür braucht es neben Unterstützung in Pflege und Haushalt eine spezifische Zuwendung. Mit Freude haben wir nach der Anfrage der Pro Senectute den Lehrgang geplant, um Interessierte zu

**«Das eigene Älterwerden ist wertvoll für meine Arbeit.»**

schulen.» Obwohl sie bereits über Jahrzehnte Erfahrung in der Langzeitpflege Betagter verfügt, erlebt sie auch das eigene Älterwerden als wertvoll für ihre Arbeit. Und jetzt, wo sie mehr Freiheiten hat, will sie sich nebst dem Unterrichten selber weiterbilden: Die diplomierte Märchenerzählerin absolviert heuer im Emmental einen Kurs «Altern mit Weisheit und Würde im Märchen», in dem sie ihr Verständnis für die Lebensphase Alter vertieft. Sie freut sich darauf, wie auch früher

schon, in Altersheimen Märlistunden abzuhalten. Dazu hat sie sich sogar eine Veeh-Harfe angeschafft, um die Erzählungen zu begleiten. «Darauf muss ich dann aber erst noch üben», lacht sie. Zudem will sie wieder mehr schreiben: «Es ist nur ein Hobby», sagt sie bescheiden, aber man spürt die Leidenschaft und Ernsthaftigkeit dahinter; immerhin ist Erika Rhyner Mitautorin zweier Bücher. Vor vier Jahren besuchte sie einen Kurs in der Schreibwerkstatt in Zürich beim Autor Hans Peter Flückiger. Ein Kurzgeschichtenband entstand dabei, es folgte ein weiterer mit Krimis, «aber es fiel mir nicht leicht, über Mord zu schreiben. Ja, bis die Leiche dann endlich da war ...!»

Das Schreiben zum Beruf zu machen, war zu ihrer Jugend keine Option – obwohl ihr Lehrer Otto Brühlmann ihr Talent erkannte, förderte

und immer wieder aus ihren Aufsätzen vorlas. Aufgewachsen in Elm als Tochter eines Fabrikarbeiters und einer deutschen Mutter, mit 13 Jahren Halbwaise, war sie nach der Sekundarschule und dem Welschlandjahr unschlüssig, was sie werden sollte. Eine Annonce des Roten Kreuzes Zürich brachte die 16-Jährige auf die Idee, Krankenschwester zu lernen. Um aufgenommen zu werden, musste sie aber erst die FMS und diese mindestens mit 5er-Abschlussnote absolvieren.

Erst war sie in der Akutpflege tätig, in der Chirurgie im Spital, nach der Familiengründung wechselte sie in die Langzeitpflege. 1981 heiratete sie einen Elmer Bauern und wurde stolze Mutter von fünf Kindern. Heute hat sie elf Enkel von ein- bis 19-jährig. Den Beruf, den sie liebte, wollte die junge Frau aber nie ganz aufgeben und fing im Altersheim Elm mit einem kleinen Pensum an. Zugleich war sie im Bauernbetrieb eingebunden und verbrachte 20 Sommer auf der Alp, was sie sehr prägte. «Ich mag das Alleinsein, die Stille in der Natur.» Obwohl das Leben im Kleintal mit ihrem Familienhintergrund nicht immer einfach gewesen sei – es blieb ihre Heimat, und in die Ferne zieht es sie nicht. «Als Kleinkind wurde ich mit Tuberkulose in Braunwald während eines Jahres gepflegt und behandelt. Allein in einer winzigen Kammer isoliert, festgebunden für die Infusionen.» Eine wohl traumatische Erfahrung, um die sie nicht viel Aufhebens macht, aber erklärt, wieso das Verreisen oder auch Abreisen von Nahestehenden sie heute noch traurig stimmt. Dennoch ist da ein grosses Interesse für andere Kulturen und die Anteilnahme für Schicksale von Migrantinnen, «was es auch braucht, um in den Kursen auf sie eingehen zu können. So kommen diese Länder zu mir!» Bei allem Schönen wie Schweren im Leben hat sie erfahren, dass sich jeweils zur richtigen Zeit neue Türen auftaten. So, wie damals, als ihr Wunsch, in die Erwachsenenbildung einzusteigen, wegen der Ausbildungskosten erst unerfüllbar schien – und dann ein neuer Arbeitgeber, der sie als Kursleiterin anfragte, dafür aufkam. Dankbar, genau da angekommen zu sein, wo es für sie stimmt, setzt sie sich heute dafür ein, dass auch andere den Platz im Leben finden, der zu ihnen passt.

## PERSÖNLICHES

Vorname, Name, Wohnort

**Erika Rhyner, Engi**

Alter, Sternzeichen

**64, Skorpion**

Beruf

**Pflegfachfrau, Erwachsenenbildnerin, Märchenerzählerin**

Familienstand

**lebt seit 13 Jahren getrennt,**

**5 erwachsene Kinder**

Liebster Ort im Kanton und in der Welt

**Der Settistein im Pleus ob Elm**

Lieblingessen

**Gemüseplatte, Käse, Desserts**

Lieblingsmusik

**Volksmusik, Jodellieder, Panflöte, Klassik**

Werte

**Dankbarkeit, Wertschätzung,**

**Menschlichkeit**

Lebensmotto

**Probleme sind da, um gelöst zu werden**